

eine welt in der Schule

**AUS DER PRAXIS
FÜR DIE PRAXIS**

- Editorial | s. 2
- Unterrichtsmodul zum Globalen Lernen | s. 3
- Unterrichtsmaterialien zum Thema nachhaltiges Bauen weltweit | s. 8
- Copy-to-go: Der große Baustoffcheck | s. 12

Von Bambushütten bis zu Betonhäusern

Wie geht nachhaltiges Bauen? | s. 4

- Ausstellung FadenWERK I: Von Fast zu Slow Fashion | s. 16
- FadenWERK II: Recycling-Projekt Sofa-Jeans | s. 18
- FadenWERK III: Schaumburger refashioned | s. 20
- Inklusive Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung | s. 21
- Neue Lernangebote | s. 22
- News, Service, Impressum | s. 24

Eine Welt in der Schule-Abo:
Jetzt direkt bestellen!

www.weltinderschule.uni-bremen.de





Zum Titel

Bauen weltweit: Mit welchen Materialien und wie nachhaltig gebaut wird, ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe.



Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit beim Thema „Nachhaltig Bauen“

Wer wir sind

INFO

Seit 1979 bietet das Projekt „Eine Welt in der Schule“ Anregungen zum Lernbereich „Eine Welt – Globales Lernen – Globale Entwicklung“. Materialverleih, Fachzeitschrift, Fortbildungen, Internetpräsenz, E-Learning sowie Beratung – diese sechs Bausteine bieten Ihnen Unterstützung bei der Entwicklung von Unterrichtseinheiten oder Projekten rund um das Themenfeld Globale Entwicklung und Nachhaltigkeit.
www.weltinderschule.uni-bremen.de



Wolfgang Brünjes, Projekt „Eine Welt in der Schule“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, „Nachhaltigkeit“ ist ein wichtiges Thema. Sie beinhaltet die schonende Nutzung von Ressourcen und schließt neben der ökologischen Ausrichtung auch die soziale und ökonomische Komponente mit ein. Fast alle möchten so leben, dass der Planet Erde eine Zukunft hat und dass das darauf existierende Leben auf lange Sicht bestehen kann.

Gleichzeitig ist Nachhaltigkeit ein ungeschützter Begriff, der mittlerweile inflationär genutzt wird. „Nachhaltig“ ist dann häufig schon etwas, was eigentlich nur „langfristig“ oder „etwas besser als das Übliche“ meint. Es werden „nachhaltige“ Produkte beworben, wenn sie etwas weniger CO₂ ausstoßen oder etwas leichter sind. Kohlekraftwerke werden nachhaltig, ebenso wie SUVs oder von weither importierte Waren, die es eigentlich auch bei uns „um die Ecke“ gibt.

Nachhaltig zu leben und zu wirtschaften ist für uns und vor allem für nachfolgende Generationen jedoch existentiell notwendig und keine Modeerscheinung. Daher müssen wir überlegen, welche Dinge wir in Angriff nehmen können, um wesentliche Schritte in die richtige Richtung zu unternehmen.

In dieser Ausgabe von „Eine Welt in der Schule“ möchten wir im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zwei Themen in den Fokus rücken, die dafür geeignet sind. Dabei handelt es sich um „Nachhaltig Bauen weltweit“ und um „Slow Fashion vs. Fast Fashion“. Beide Themen haben eine große gesellschaftliche Relevanz, denn Wohnraum und Kleidung benötigen alle Menschen. Damit einher geht also ein entsprechender Ressourcenverbrauch. Zudem weisen beide Themen eine starke soziale und wirtschaftliche Komponente auf.

Schwerpunktmäßig haben wir uns in der letzten Zeit mit vielen Teilaspekten dieser umfangreichen Thematiken beschäftigt. Herausgekommen sind dabei ein Unterrichtsprojekt, ein Ausstellungsprojekt mit großer Schülerbeteiligung, eine Handreichung für Lehrkräfte, weitere ausleihbare Materialkisten und vieles mehr. Aber sehen Sie selbst ...

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Wolfgang Brünjes



Unter www.globales-lernen-schule-nrw.de sind nun 170 Unterrichtsmodule für Globales Lernen freigeschaltet



Überschaubar und prägnant: Screenshots der Datenbank für Unterrichtsmodule

Unterrichtsmodule zu Globalem Lernen/BNE

Eine neue Datenbank mit Unterrichtsmodulen steht seit Ende Januar 2020 im Netz. Sie umfasst rund 170 Unterrichtsmodule zu Themen der weltweiten und nachhaltigen Entwicklung und steht unter www.globales-lernen-schule-nrw.de allen Lehrerinnen und Lehrern ab sofort zur Verfügung. Wir haben mit dem Entwicklerteam der Datenbank, dem Welthaus Bielefeld, über ihr Angebot gesprochen.

Interview Eine Welt in der Schule

Projekt „Eine Welt in der Schule“: Warum neben den Datenbanken mit Unterrichtsmaterialien (www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de) jetzt auch noch eine Datenbank für Unterrichtsmodule?

Welthaus Bielefeld: Die Unterrichtsmodule haben einen spezifischen Vorteil: Sie sind überschaubar, bringen prägnant auf den Punkt, worum es in den wichtigsten Themenfeldern des Globalen Lernens geht. Ob „blutige Handys“, „Fairer Handel“, „nachhaltige Mode“, „Migration und Flucht“ oder „Klima“ – stets werden zentrale Merkpunkte und aktuelle statistische Zahlen präsentiert. So werden in rund 170 Unterrichtsmodulen viele Themenfelder erschlossen, ohne dass dies alles mühsam von den Lehrerinnen und Lehrern selbst recherchiert werden muss. Unsere Hinweise auf weitere Materialien und Medien können dann für weitere Eigenrecherchen genutzt werden.

Auf welche Fächer konzentrieren sich die Module?

Das Gros der Module bezieht sich – wie nicht anders zu erwarten – auf die geisteswissenschaftlichen Fächer: Erdkunde, Politik, Wirtschaft, Gesellschaftslehre, dazu

der Religionsunterricht. Wir haben aber auch Angebote für Biologie, Deutsch oder Englisch, weil globale Fragestellungen auch dort ihren Platz finden sollten.

Wie stellt Ihr Euch die Nutzung der Module vor?

Wir gehen davon aus, dass die Unterrichtsmodule selektiv genutzt werden, dass in der Regel nur Teile des Angebotes oder der angebotenen Arbeitsblätter verwendet werden, dass vielleicht die Vorschläge für das unterrichtliche Vorgehen als hilfreich angesehen werden, anderes aber nicht. Jeder Lehrer, jede Lehrerin kann unsere Unterrichtsmodule nach Bedarf handhaben, nutzen oder verändern. Sie sind nach OER-Standard hierfür freigegeben.

Die Unterrichtsmodule beziehen sich auf die Kernlehrpläne in NRW. Was sollen Lehrerinnen und Lehrer damit anfangen, die außerhalb von NRW unterrichten?

Wer sich einmal die Unterrichtsmodule näher anschaut, sieht sofort, dass die Kerncurricula des eigenen Bundeslandes wohl nicht so weit entfernt sind von dem, was in NRW die Rahmenlehrpläne bildet. Wir

gehen davon aus, dass unsere Unterrichtsmodule für Grundschule, für Haupt-, Real- und Gesamtschule sowie für die Gymnasien auch in den anderen Bundesländern passend gemacht werden können, auch wenn die Schulformen sich von NRW unterscheiden. Keinen Zweifel kann es darüber geben, dass die Themenfelder unserer Module überall da vorkommen, wo Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht stattfinden.

Wer steht hinter dieser Datenbank mit den Unterrichtsmodulen?

Sechs Entwicklungsorganisationen, die ihren Sitz in NRW haben, tragen dieses Angebot, wollen damit deutlich machen, dass ihnen das Globale Lernen ein besonderes Anliegen ist. Bei vielen der Organisationen – Kindernothilfe, die Sternsinger, Unicef, Welthungerhilfe oder Welthaus Bielefeld – denken die meisten erst einmal an Auslandsprojekte und Spendenwerbung. Es ist aber wichtig, dass wir auch als Träger der entwicklungspolitischen Bildung wahrgenommen werden. Sie gehört für uns unbedingt auch zum entwicklungspolitischen Engagement. ●



Lehm, Gräser, Bambus: so kann das nachhaltige Haus der Zukunft aussehen (l.); ein Blockhaus entsteht (o.)

Von Bambushütten bis zu Betonhochhäusern

Vom Sandkasten in den Unterricht: Mit einem umfangreichen Projekt ging eine 3. Klasse in Verden auf eine architektonische Weltreise. Die Schülerinnen und Schüler erlebten dabei nachhaltiges Bauen auch mit ihren Händen.

Text Corinna Becker

Zum Themenbereich Bauen gibt es viele beliebte Umsetzungsideen: Autos, Türme und Brücken finden sich häufig in Klassenräumen wieder. Dabei steht oft nur die Technik im Fokus des Unterrichts. Andere Perspektiven bleiben unberücksichtigt. Das Thema „Häuser bauen“ bietet jedoch die Möglichkeit, verschiedene Bereiche des Sachunterrichts zu verknüpfen (s. didaktisches Netz nach Kahler 2005).

Gerade durch die aktuelle Klima-Diskussion ist das Thema hoch aktuell und hat eine große gesellschaftliche Relevanz, da die Bauindustrie einen Großteil der weltweiten Emissionen verursacht und zudem viele Rohstoffe verbraucht (vgl. IEA 2017). Das ist jedoch den meisten Menschen und vor allem den Kindern gar nicht bewusst. Um dem Klimawandel entgegenzuwirken sowie unsere Umwelt zu schützen, ist es unabdingbar, sich mit einer nachhaltigen Bauweise auseinanderzusetzen und das eigene Verhalten zu reflektieren. Somit unterstützt die Thematisierung die Kinder

in ihrer eigenen Urteilsfähigkeit und Mündigkeit.

Das Bauen gehört für Kinder bereits in frühen Jahren zum Alltag, indem im Sandkasten oder mit Holzklötzen Burgen und Türme gebaut werden. Auch im Grundschulalter ist das kreative Bauen für viele Kinder weiterhin reizvoll (vgl. Plickat 2017, S. 32). Spielerisch entdecken die Kinder dabei Aspekte der Statik und Stabilität. Zudem gehört der Inhaltsbereich Häuser zum Alltag jedes Kindes, da jeder eine Unterkunft hat sowie unterschiedliche Bau- und Lebensweisen bei Freunden, Familie sowie in der Schule wahrgenommen werden. Dabei ist vielen Kindern jedoch gar nicht bewusst, aus welchen Materialien ihr eigenes Zuhause gebaut wurde.

Was sollen die Kinder lernen?

Die Auswahl der Themenschwerpunkte und Lernziele muss an die Klassenstufe angepasst werden. Das vorgestellte Unterrichtsbeispiel wurde in einer 3. Klasse durchgeführt. Über das Ziel der Stunde

wurde den Schülerinnen und Schülern das Lernziel transparent gemacht und am Ende jeder Unterrichtsstunde reflektiert. Somit konnten die Kinder ihren Lernzuwachs nachvollziehen. Folgende Lernziele standen im Fokus der Unterrichtseinheit:

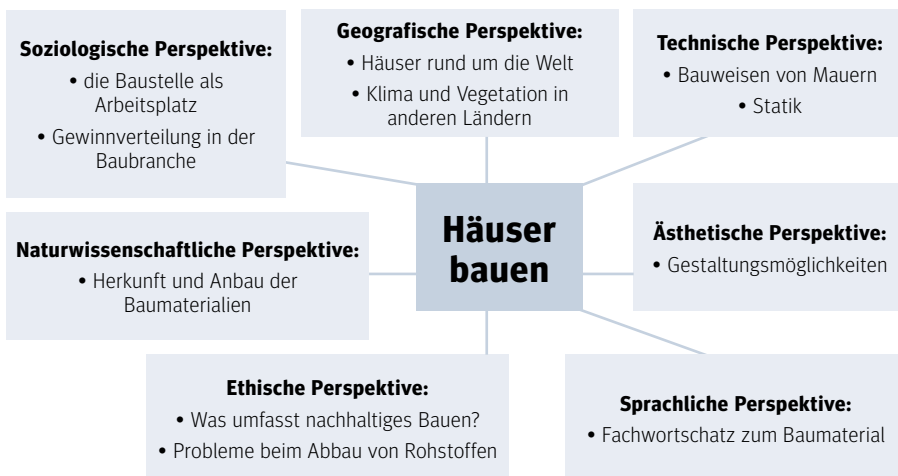
- Ich kann unterschiedliche Baumaterialien erkennen und benennen.
- Ich kenne Vor- und Nachteile der Baumaterialien.
- Ich kenne den Ursprungsort der Baumaterialien.
- Ich kenne verschiedene Häusertypen und kann diese ihrem Herkunftsland zuordnen.
- Ich kann einen bestimmten Häusertyp nachbauen.
- Ich kann ein Zukunftshaus entwerfen.

Unser Einstieg ins Thema – Wir werden richtige Bauarbeiter!

Als erster Impuls lagen Wortkarten zu den ausgewählten Baumaterialien in der Sitzkreismitte. Bereits das Lesen und Aussprechen der Wörter stellte für einige Kinder



Auch aus Bambus lässt sich ein Haus zum Wohnen und Leben bauen



Die Welt der Baumaterialien: Hier erfahren die Schülerinnen und Schüler an Beispielen, was sich alles zum Bauen eignet (Foto oben). Grafik links: Das didaktische Netz in Anlehnung an Joachim Kahlert

eine Herausforderung dar. Aluminium wurde direkt unser Lieblingswort und die richtige Aussprache ein kleiner Wettbewerb. Über zwölf Fühlsäcke ertasteten immer zwei Kinder gemeinsam das Baumaterial. Bei der gemeinsamen Sortierung zu den Wortkarten wurden Unklarheiten und Unterscheidungsmerkmale besprochen. Abschließend wurde jedem Material eine Bildkarte zugeordnet, um das Aussehen und ggf. den Ursprungsort zu festigen. Das Material aus Gegenstand, Wort- und Bildkarte wurde über die gesamte Dauer des Unterrichtsbeispiels auf einem Tisch als Wortspeicher angeboten und regte die Kinder zum Fühlen, Sortieren und Üben des Wortschatzes an.

Anschließend gingen die Kinder mit Tablets und einem Forschungsblatt auf Baumaterialsuche im Schulgebäude. Erste Entdeckungen ließen nicht lange auf sich warten. Fleißig wurden alle glänzenden Gegenstände mit Magneten getestet, um zwischen Stahl und Aluminium unterscheiden zu können. Für viele Kinder

war zudem direkt klar: Nach Bambus und Lehm werden wir wohl nicht suchen müssen. Die Suche wurde dann als Hausaufgabe zu Hause fortgesetzt.

Um die Nachhaltigkeit von Bauweisen beurteilen zu können, haben wir erarbeitet, wo die Baumaterialien überhaupt herkommen. Neben den Kategorien Natur und Fabrikherstellung musste zudem überlegt werden, ob und wie schnell die Naturmaterialien nachwachsen können. Gerade der Aspekt der Schnelligkeit war wieder Anlass für spannende Diskussionen.

Zum Abschluss der ersten Unterrichtssequenz wurde endlich gebaut. Die Aufgabe klang zunächst einfach: Baue mit deinem Partner oder deiner Partnerin eine stabile Wand. Um das Vorwissen zu aktivieren und die Kinder zum Nachdenken anzuregen, wurden die Baumaterialien zunächst beurteilt. Die regen Diskussionen zeigten erneut das Interesse und die allgemeine Begeisterung. In der Bauphase stand jedem Team ein Baumaterial zur Verfügung. Der Einfachheit halber wurde

zunächst ohne Mörtel gebaut. Über den Baumaterial-Check erkundeten die Schülerinnen und Schüler Vor- und Nachteile beim Bauen. In der abschließenden Reflexionsrunde und erneuten Beurteilung des Baumaterials wurden neue Erkenntnisse zur Stabilität, Flexibilität und zum Aufwand gesammelt.

Zur Festigung und Wiederholung der gesammelten Vor- und Nachteile wurde zwischendurch das Baumaterial-Duell gespielt. Es wurden dafür zwei Baumaterialien gewählt und alle Kinder mussten sich für eins, das „bessere“, entscheiden. In der Begründung ihrer Wahl konnte Gelerntes angewandt werden. Zudem wurde deutlich, dass eine Bewertung oft nicht einfach ist, da jedes Baumaterial gewisse Nachteile hat.

Häuser rund um die Welt

In der nächsten Phase wurden verschiedenste Häuser aus der ganzen Welt kennengelernt. Jedes Team durfte sich ein Haus aussuchen, mit dem es sich die nächsten Stunden genauer befasste. Zunächst →



Was gehört zusammen: Die an dem Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler ordnen die Baumaterialien zu



Baukulturen: Das Tipi war die beliebteste Unterkunft der amerikanischen Ureinwohner (o. re.); das Haus aus Ziegeln kennen alle Völker (re.)

wurden die Standorte der Häuser auf der Weltkarte gesucht und die Baumaterialien analysiert. Durch den umfangreichen Einstieg fiel dies den Kindern nicht schwer. Anschließend wurde von jedem Team ein Steckbrief über das Herkunftsland des Hauses verfasst, in dem auch Klima und Vegetation betrachtet wurden. Somit konnten Zusammenhänge zwischen Bauweisen und lokalen Gegebenheiten sichtbar und als Vorteile erkannt werden. Es wurde beispielsweise deutlich, dass ein Tuareg-Zelt nicht in Kanada oder ein Blockhaus nicht in Algeriens Wüsten sinnvoll wäre.

Zum Abschluss bauten die Teams ihren Häusertyp als kleines Modell nach. Dabei waren alle Teams sehr kreativ und ambitioniert bei der Arbeit. Die bereitgestellten Tipp-Karten wurden nur im Notfall genutzt, da alle eigenständig die Herausforderung bewältigen wollten. Jede Konstruktion wurde von den anderen Kindern interessiert beobachtet und wertgeschätzt, sodass alle am Bauen viel Spaß und Motivation zeigten.

Das Geheimnis der Sanddiebe

In den bisherigen Unterrichtsstunden tauchte Beton nur als Baumaterial auf, gebaut wurde jedoch nicht damit. Dies hatte auch praktische Gründe, da der Einsatz von Beton im Unterricht zu kompliziert und unflexibel war. Da Beton jedoch heutzutage omnipräsent ist, bot sich eine gesonderte Einheit zu diesem Baumaterial an.

Als Einstieg wurde den Kindern ein erfundener Artikel aus der Lokalzeitung vorgelesen. Dort wurde berichtet, dass die

Verdener Dünen über Nacht verschwunden seien. Der gesamte Sand sei illegal abtransportiert worden. Die Kinder rätselten über den Verbleib des Sandes und wollten die nächsten Tage Augen und Ohren offenhalten.

Der normale Unterricht konnte nun beginnen. Wir betrachteten zunächst gemeinsam verschiedene Hochhäuser und erkannten das Baumaterial Beton. Es wurde diskutiert, wo nun wohl diese Häuser stehen könnten. Allen wurde klar: Diese Häuser können auf der ganzen Welt zu finden sein. Anschließend bearbeiteten die Teams ein Arbeitsblatt zum Beton, in dem Bestandteile, Vorteile als Baumaterial, Herkunftsorte des benötigten Sandes sowie Probleme beim Sandabbau erforscht wurden. Während der Arbeitsphase fiel es einigen Kindern wie Schuppen von den Augen: Der Sand der Verdener Dünen wurde bestimmt gestohlen, um daraus Beton herzustellen! Gemeinsam wurde am Ende des Unterrichts das Rätsel der Sanddiebe aufgelöst.

Als Visualisierungsmöglichkeit der Probleme beim Sandabbau eignet sich besonders der Kurzfilm „Der Sand-Check“ von Checker Tobi.

Mein Zukunftshaus

Zum Abschluss der Einheit entwickelte jedes Kind ein eigenes Zukunftshaus und stellte dieses zeichnerisch dar. Als Alternative hätte es auch über Schuhkartons oder Pappe als Modell gebaut werden können. Das Haus wurde über ein Plakat präsentiert, auf dem Standort, Baumaterialien,

Vorteile des Baumaterials und Besonderheiten dargestellt wurden. Beton als Baumaterial war hierbei für die meisten ausgeschlossen. Holz, Natursteine und recycelte Bauelemente wie Fenster und Türen waren sehr beliebt. Bei der abschließenden Präsentation zeigten die Kinder, dass sie viel über nachhaltiges Bauen gelernt haben. Es fielen Rückmeldungen wie „Du hättest für dein Haus ruhig alte Fenster benutzen können“ oder „Bambus wäre besser gewesen. Das wächst noch schneller nach“.

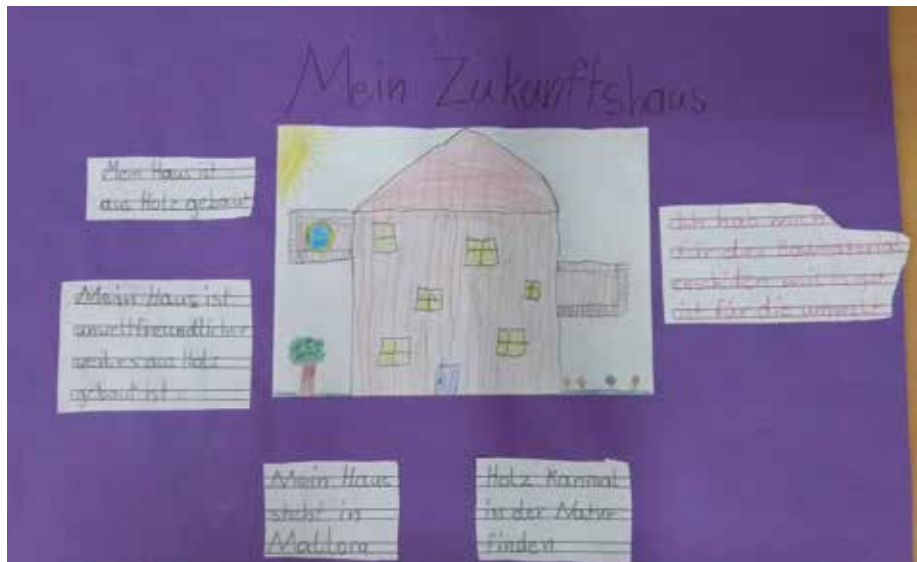
Schwierigkeiten in der Umsetzung des Themas

Nachhaltigkeit ist ein komplizierter Begriff, der viele verschiedene Aspekte umfasst. Eine einfache Definition für Kinder gibt es nicht. Daher muss sich jeder im Vorhinein überlegen, welche Schwerpunkte er setzen möchte. In dem vorgestellten Unterrichtsbeispiel wurde Nachhaltigkeit auf Umweltaspekte, Haltbarkeit, Recycling und Transportwege reduziert, um für die Lerngruppe die Komplexität zu reduzieren und das Thema verständlich darstellen zu können. Dennoch zeigte sich im Unterricht über Diskussionen zu Baumaterialien und Bauweisen die Vielschichtigkeit der Thematik und das hohe Anspruchsniveau für Grundschulkindern.

Gerade bei der Thematisierung von kulturtypischen Bauweisen muss beachtet werden, dass die Kinder keine stereotypen Sichtweisen entwickeln oder ausbauen. Dass es Lehmhäuser auch außerhalb Afrikas gibt und welchen Nutzen auch diese Bauweisen gegenüber Betonbauten haben,



Häuser aus Lehm ziehen sich durch die ganze Geschichte der Menschen



Dieser Entwurf eines umweltfreundlichen Zukunftshauses ist ganz aus Holz und soll einmal auf Mallorca entstehen

waren für viele Kinder neue Erkenntnisse. Durch die Auswahl unterschiedlichster Bauweisen und den Fokus auf die jeweiligen Vorteile konnte Stereotypen vorgebeugt werden. Zudem wurde besprochen, dass es heutzutage (nahezu) in jedem Land der Welt „moderne“ Betonhäuser gibt.

Beim Bauen der Modellhäuser wurden Grenzen in den Konstruktionsmöglichkeiten deutlich. Gerade beim Blockhaus hätte das Aussägen von Türen und Fenstern die Umsetzungsmöglichkeiten im Klassenraum gesprengt. Vor allem der Dachausbau gestaltete sich bei den meisten Baumaterialien als Herausforderung. Da die Kinder jedoch sowieso stolz auf ihre Bauten waren, konnten sie Kompromisse in der Dachgestaltung akzeptieren. Somit wurde improvisiert und häufig Wellpappe als Dach eingesetzt. Eine Kombination mit dem Werkunterricht hätte sich hierbei angeboten, um die Hauskonstruktionen weiter auszubauen und zu verfeinern.

Bewährtes Baumaterial

Bei der Auswahl der Häusertypen standen insbesondere die Verfügbarkeit des Baumaterials sowie die Umsetzbarkeit auf Grundschulniveau im Fokus. Im Praxistest haben sich viele Materialien durch die Wiederverwendbarkeit und Handhabung bewährt: Lehm bzw. Ton, Äste, Ziegelsteine von Teifoc und Bambus. In der Handhabung waren die Natursteine relativ anspruchsvoll. Für ausgewählte, motorisch fitte Kinder waren diese jedoch reizvoll und eine willkommene Herausforderung. Bei einer erneuten Durchführung würde

ich vom Einsatz der Holzspatel mit Kerben absehen, da diese zu zerbrechlich und unflexibel waren. Somit könnten dann keine Schweden-Häuser mehr gebaut werden.

Fazit

Für das Kind: Alle Kinder hätten unser Bauprojekt gerne weiter fortgesetzt. Obwohl wir von der Gesamtzahl der Stunden nur einen geringen Anteil tatsächlich gebaut haben, hat das Thema die Klasse begeistert. Dies ermöglichten die vielen Alltagsbezüge und die Bedeutsamkeit für das eigene Leben. Zudem war es für viele Kinder eine großartige Erfahrung, im Sachunterricht auch einmal andere Kompetenzen zeigen zu können. Der Spaßfaktor war für alle Kinder hoch. Der Unterrichtsgegenstand wurde durch das eigenständige, explorative Bauen für alle Kinder zugänglich.

Für die Lehrkraft: Das Unterrichtsprojekt bedeutete viel Vorbereitungszeit, um Materialien zu beschaffen, Bauweisen zu testen und Unterrichtsmaterial zu gestalten. Gerade der Kostenfaktor für das Material darf nicht unterschätzt werden. Außerdem wird in der Bauphase viel Platz im Klassenraum benötigt, um die Häuser und Materialien zu lagern. Das bedeutete auch viel Aufräumen, Umräumen und Rücksichtnahme und Vorsicht seitens der Schülerinnen und Schüler.

Trotz all dieser Faktoren war die Begeisterung der Kinder ansteckend und hat die Anstrengungen mehr als wieder ausgeglichen. Vor allem die Motivation und äußerst eigenständige, kreative Tätigkeit in den Bauphasen haben einen als Lehrkraft

zum Beobachter werden lassen. Das Thema hat eindrucksvoll gezeigt, wie verschiedene Perspektiven auf recht einfache Weise verknüpft und Kinder auch im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung angesprochen und begeistert werden können. Daher kann das Projekt auf jeden Fall weiterempfohlen werden. •

Quellen

INFO

Bayerischer Rundfunk (2014): Der Sand-Check, Reportage für Kinder, Checker Tobi (Folge 32), 25 Minuten, www.youtube.com/watch?v=sxjOpD60skY

Kahlert, Joachim (2005): Der Sachunterricht und seine Didaktik. 2. überarbeitete Aufl., Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 239.

IEA (2017): World Energy Statistics and Balances. www.iea.org/statistics

Plickat, Dirk (2017): Bauen – explorativ Welt aneignen und gestalten. In: Dietmar von Reeken (Hrsg.): Handbuch Methoden im Sachunterricht. 4. aktual. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, S. 31-41.

Die Autorin Corinna Becker ist seit 2018 Lehrerin an der Nicolaischule in Verden. Sie hat Mathematik und Sachunterricht an der Universität Bremen studiert.



Baumaterialien, Werkzeug, Bücher, Unterrichtsmaterial und Co.: Die Materialkiste „Abenteuer Bauen“ eröffnet einen umfassenden Blick in die weltweite Baukultur



Wie die Welt nachhaltig baut

Vier Materialkisten, eine Handreichung sowie zahlreiche Online-Materialien sind das Ergebnis unseres Modellprojektes „Abenteuer Bauen“. Die praktische Auseinandersetzung mit Materialien wie Lehm, Holz, Bambus & Co. regt dazu an, Architektur im eigenen Umfeld bewusst wahrzunehmen, und öffnet den Blick in die spannende und vielfältige Baukultur weltweit.

Text Svenja Jessen

Vielleicht doch noch ein bisschen Wasser zum Matsch?“ Aus Vogelsand und Kleister lässt sich kinderleicht abwaschbarer Mörtel für Miniaturziegelsteine mischen. Das erfordert nicht nur Fingerspitzengefühl, sondern auch Beobachtung und gutes Abschätzen von Mengen. Beim praktischen Bauen von Häusern aus verschiedenen Baumaterialien erwerben Kinder wertvolle Kompetenzen. Sie können während ihrer Bauprojekte strategisch planen, aber auch kreativ arbeiten. Dank einer Förderung durch den Fonds Nachhaltigkeitskultur ist unsere neue Kiste „Abenteuer Bauen“ entstanden. Sie setzt den Fokus bewusst auf das Kennenlernen und Erproben von vielfältigen nachhaltigen Baumaterialien.

Gemeinsam mit der Architektur- und Bauschule BAUKASTEN Bremen sowie mit Lehrkräften aus der Grundschule und der

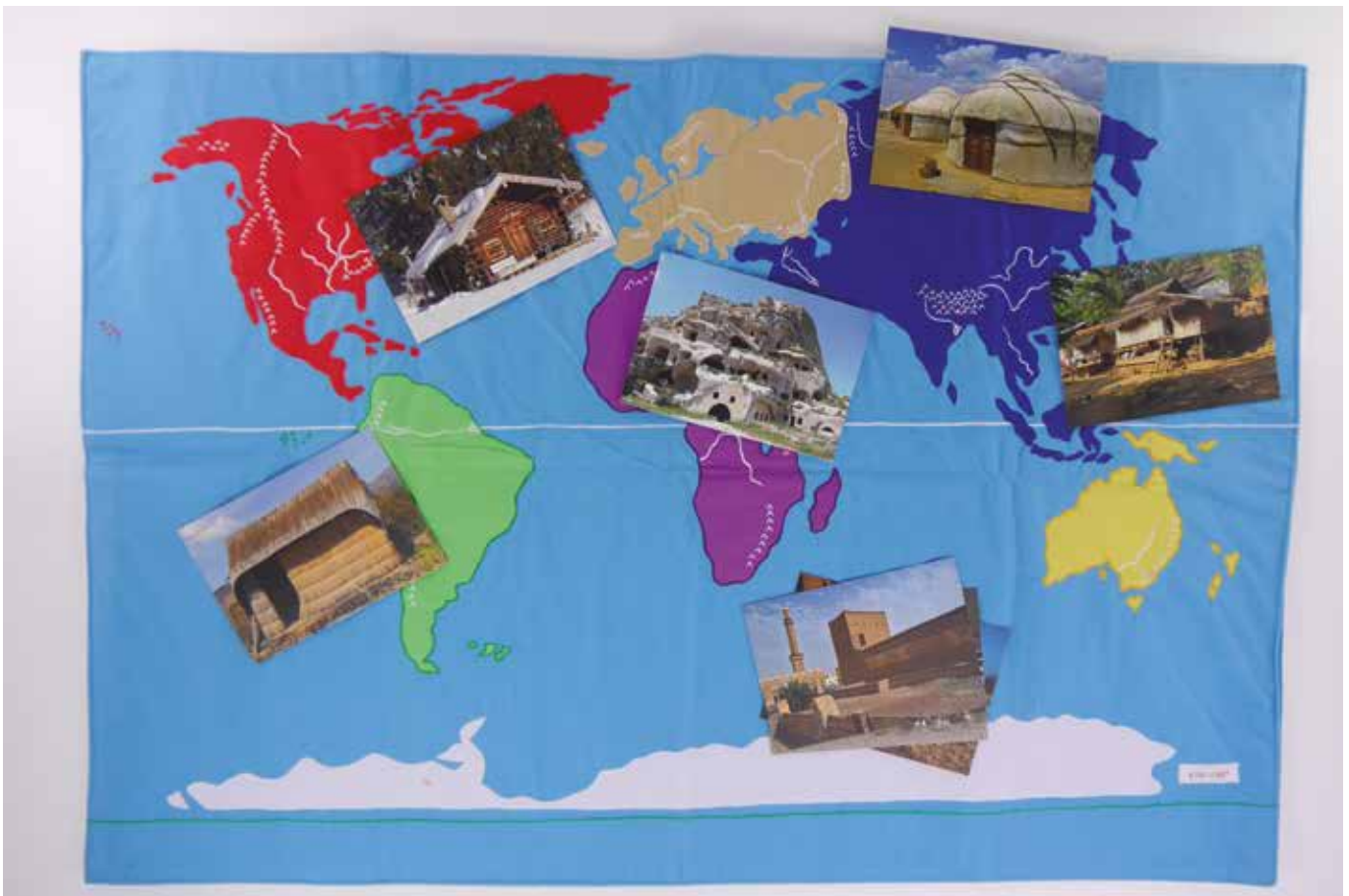
Sekundarstufe I haben wir Material ausgewählt und eine Handreichung mit 5 Modulen für den fachübergreifenden Unterricht zusammengestellt. Das Material eignet sich für kürzere Impulse, mehrere Unterrichtseinheiten oder für ganze Projektwochen und -vorhaben. Es kann kreativ und planerisch gearbeitet werden.

Mit anderen Augen sehen

Während es in der Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits einige Anregungen mit dem Fokus Energie im Bereich Bauen und Wohnen gibt, haben wir uns auf die Bedeutung der Auswahl von Baumaterialien im Planungsprozess und in der Umsetzung konzentriert. Denn wenn die Schülerinnen und Schüler eine Vielfalt an Materialien kennen lernen, sehen sie auch ihre gebaute Umwelt mit anderen Augen – hier eine Wand aus Natursteinen, dort ein Holzhaus

und vielleicht gibt es auch ein modernes Lehmhaus oder ein traditionelles Fachwerkhaus in der näheren Umgebung. Was vielen aber auch schnell auffallen wird: In unseren modernen Stadthäusern wird vor allem Beton, Stahl und Glas verbaut. Dabei ist jedoch nicht auf den ersten Blick erkennbar, dass für Beton, Stahl und Glas wertvolle Rohstoffe benötigt werden, deren Vorräte begrenzt sind. „Abenteuer Bauen“ macht Kinder mit unterschiedlichen Baustoffen, ihrem Einsatz und ihrer Herkunft vertraut. Denn kennen die Schülerinnen und Schüler die Baustoffe erst einmal, nehmen sie auch ihre gebaute Umgebung anders wahr.

Um mit komplexen globalen Herausforderungen umzugehen, konstruktive Lösungen zu finden und die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen, ist es wichtig, dass Kinder überfachliche Kom-



Auf der Weltkarte können verschiedene Häuser den Regionen zugeordnet werden. Traditionelle Bauweisen sind eng mit der Landschaft und dem Klima verbunden

petenzen erwerben. Hierzu zählen die Fähigkeiten, Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, Interessen abzuwägen und gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Bereits in der Grundschule ist es deshalb von Bedeutung, die eigene Umwelt bewusst wahrzunehmen, die (kulturelle) Vielfalt der Welt zu entdecken, Herausforderungen zu erkennen und Neugier auf Gestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten zu entwickeln.

Mit den neuen Materialien möchten wir dazu anregen, sich fächerübergreifend mit zentralen Themen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der Baukulturvermittlung auseinanderzusetzen: Kinder werden in ihrer unmittelbaren Lebenswelt, nämlich ihrer gebauten Umgebung, abgeholt, um diese mit allen Sinnen wahrzunehmen. Spielerisch und mit eigenen Konstruktions- und Bauversuchen erkunden sie, womit Menschen in anderen Ländern der Welt bauen und welche Vielfalt an Wohnformen existiert. Über diese Beschäftigung werden Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung konkret: Woher kommen die Rohstoffe für unse-

re Baumaterialien? Was passiert hier und anderswo, wenn wir sie abbauen? Und wie können wir bauen, ohne Müll zu produzieren? Statt fertige Lösungswege vorzugeben, regt das Material die Lernenden an, eigene Ideen zu entwickeln und selbst schöpferisch und handwerklich tätig zu werden. Im Vordergrund steht dabei die Erfahrung, dass die gebaute Umwelt gestalt- und beeinflussbar ist.

Als Querschnittsthema ist nachhaltiges Bauen mit ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und auch künstlerisch-ästhetischen Aspekten ein lebensnahes Beispiel für ein vernetztes Herangehen an unterschiedliche Aufgabenstellungen. In entsprechend vielen Fächern und Lernbereichen sind die Themenkomplexe Nachhaltigkeit, Bauen und Architektur offensichtlich verortet, wie in Mathematik, in Kunst und insbesondere im Sachunterricht als interdisziplinär angelegtes Fach. Gemäß dem Perspektivrahmen Sachunterricht (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts) ist es Aufgabe der Schule, natur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven sinnstiftend mit geografischen, historischen und technischen Perspektiven zu verbin-

den. Das vorliegende Material vernetzt diese verschiedenen Sichtweisen, macht Zusammenhänge deutlich und ermöglicht es, das Wissen auf die Lebenswirklichkeit und die Erfahrungen der Kinder zurückzuführen.

Das Material im Überblick

Das Material „Abenteuer Bauen“ gliedert sich in 5 Module für den fächerübergreifenden Projektunterricht. Zu jedem Modul gibt es mehrere Unterrichtsvorschläge in Form von Bausteinen, die zum Großteil unabhängig voneinander funktionieren. Einzelne Bausteine können somit herausgegriffen und für die Lerngruppe zusammengestellt werden. Jedes Modul enthält eine kurze Hintergrundinformation für Lehrkräfte, eine Ablaufbeschreibung sowie verschiedene Arbeitsmaterialien als Kopiervorlage oder zum Download unter www.weltinderschule.uni-bremen.de/modellprojekte.html.

Darüber hinaus enthält das Material Tipps und Anregungen zur Weiterarbeit, um einzelne Themen zu erweitern oder zu vertiefen. Damit die Aktivitäten für die Mädchen und Jungen altersgerecht, →



Die Baumaterialien können auch spielerisch in Form eines Memorys entdeckt werden



Oben: Der Crashtest – Welche Mauern stehen sicher und stabil?

Unten: Schülerinnen und Schüler können mit Naturmaterialien bauen. Ein Ausflug in die Umgebung bietet sich an, um Steine, Äste, Moos, Gräser usw. zu sammeln

attraktiv und sinnvoll sind, haben wir viele Materialien und Unterrichtsvorschläge so gestaltet, dass Ablauf und Komplexität an die jeweilige Lerngruppe anpassbar sind.

Die Tastsäckchen und Baustoffkarten

16 verschiedene Baustoffe verbergen sich in den Tastsäckchen im Materialpaket „Abenteuer Bauen“. Zu jedem Baustoff gibt es eine passende Wort- sowie eine Bildkarte. Die Materialien können mit den Kindern in einem Sitzkreis erfühlt und gemeinsam zugeordnet oder in 8 Stationen im Raum aufgebaut werden. Ergänzend gibt es in den digitalen Kopiervorlagen Quizkarten mit interessanten Hintergrundinformationen zu den Eigenschaften der Baustoffe. Kleingruppen können Experten für einzelne Baustoffe werden und beispielsweise Steckbriefe oder kleine Schaukästen erstellen. Die Fühlsäckchen stellen sowohl industrielle als auch nachwachsende und natürliche Rohstoffe vor. Im weiteren Verlauf können die Vor- und Nachteile der einzelnen Baustoffe erarbeitet werden. Bei jüngeren Kindern oder auch bei weniger Zeit bietet es sich an, die Zahl der Säckchen zu reduzieren.

Zur Vertiefung können die Schülerinnen und Schüler die Karten auch als Baustoffmemory nutzen. Es muss jeweils das passende Bild zum Begriff gefunden werden. In Kombination mit den Säckchen können weitere Spielvariationen entwickelt werden.

Traditionelle Häuser und Baumaterialien

Natürliche Baumaterialien haben jahrhundertlang dafür gesorgt, dass Menschen ein sicheres Dach über dem Kopf hatten. Dabei finden sich viele der Materialien weltweit wieder. Heute werden diese Materialien wiederentdeckt. Denn für industrielle Materialien wie Beton, Stahl und Aluminium sind die Ressourcen begrenzt und die Herstellung ist sehr energieintensiv.

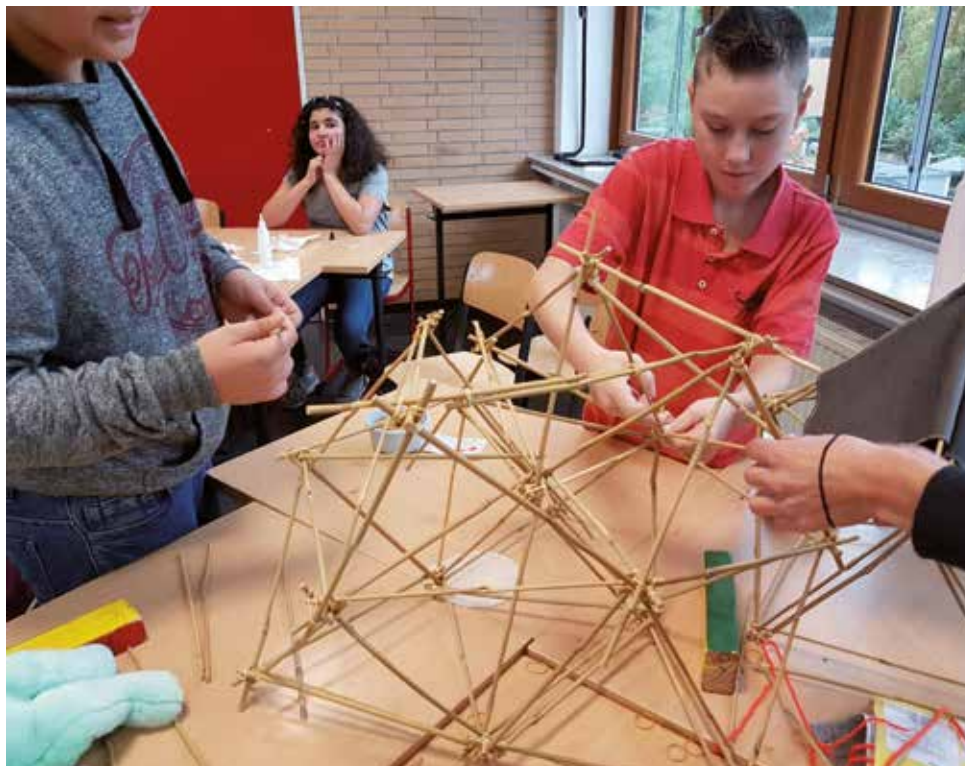
Auch auf eine Weltreise kann sich die Gruppe begeben. Acht Häuser der Welt können den Regionen und Landschaften zugeordnet werden. Schnell wird deutlich, traditionelle Bauweise und Material sind eng mit der Landschaft und dem Klima verbunden. Zu jedem Haus befinden sich weitere Hintergrundinformationen in den digitalen Kopiervorlagen. Um kein einseitiges Bild der Regionen zu vermitteln,

können in einem weiteren Schritt die Bilder der Städte den Regionen zugeordnet werden. Schnell wird deutlich, die neuen Bauten in den Städten weltweit ähneln sich – fast überall wird inzwischen mit Beton und Stahl gearbeitet und traditionelle, nachhaltige Materialien sind eher selten zu finden.

Bauen und Konstruieren

Natürliche Baumaterialien wie Naturstein, Äste oder auch Moos lassen sich leicht selbst beschaffen. Ergänzend verleihen wir in unseren Kisten Miniaturziegel, Bambusstäbe und sogar ein Fachwerkpuzzle sowie ein Modell für einen Wolkenkratzer. So können kreative Bauversuche leicht umgesetzt werden. Je nachdem wie viel Zeit zur Verfügung steht, können die unterschiedlichen Bautechniken an Stationen in Kleingruppen ausprobiert oder in einer ganzen Projektwoche intensiv beispielsweise in einem Gemeinschaftsbauprojekt angewendet werden. Die Möglichkeiten des Bauens und Konstruierens sowohl mit natürlichen als auch industriellen Baustoffen sind vielfältig.

Das Arbeiten mit den natürlichen Baustoffen zielt unter anderem auf das Erfüh-



Das Dreieck als stabilste Konstruktionsform lädt zum Experimentieren ein



Aufbau eines Hochhauses. In der Mitte ist ein tragender Betonkern für das Treppenhaus. Die Etagen werden durch Stahlstützen getragen

len der unterschiedlichen Materialien und das Erproben der verschiedenen notwendigen Konstruktionen ab. Wir haben sowohl gute Erfahrungen mit dem freien Arbeiten mit den Baustoffen wie Ästen, Steinen und Lehm gemacht als auch mit angeleiteten Arbeiten. Für das angeleitete Arbeiten finden sich digitale Kopiervorlagen für Zelte, Hütten oder ganze Paläste auf unserer Internetseite. Wir empfehlen einen gemeinsamen „Sammlerspaziergang“ durch den Park oder vielleicht auch nur über den eigenen Schulhof. Darüber hinaus sollten die Lehrkräfte als Ergänzung einen Block Schulten besorgen.

Gerade für den Unterricht in den Naturwissenschaften oder der Mathematik eignet sich die Vertiefung des Themas Skelettbau. Sowohl das Modell eines Wolkenkratzers als auch das Modell eines Fachwerkhauses zeigen verschiedene Varianten eines Skelletbaus und die Verteilung der Kräfte kann untersucht werden. Als Stationenarbeit oder in der Kleingruppe können

verschiedene Konstruktionsformen wie das Hochhaus als Beton-Stahl-Konstruktion, das Fachwerkhaus oder auch die Geodätische Kuppel bearbeitet werden.

Legekarten: Herstellung und Produktion

Wie wird aus Sand und Kies eigentlich Beton? Um achtsam mit Konsumprodukten und den darin verarbeiteten natürlichen Ressourcen umzugehen, ist es hilfreich, die Produktionsabläufe eines Produktes zu kennen. Beispielhaft lernen die Kinder mit der Materialkiste den Produktionsablauf für Holz und Beton kennen. Die Karten lassen sich in eine Reihe vom Rohstoffabbau bis zur Entsorgung oder auch in einen Produktionskreislauf oder Lebenszyklus legen. Denn nachhaltiges Bauen oder nachhaltiges Wirtschaften im Allgemeinen erfordert, dass Produktion, Konsum und Entsorgung in einem Kreislauf gedacht werden. Das bedeutet, schon zu Baubeginn zu überlegen, wie das Haus, wenn es nicht mehr genutzt wird, abgebaut und entsorgt oder auch weiterverwendet werden kann. Um nachhaltig zu bauen, ist es zudem wichtig, zu überlegen, wie mein Gebäude lange funktionsfähig

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 14 →

Wer baut denn da mit Lehm? – Der große Baustoffcheck

Ob Steine, Bäume oder Beton: Sie alle eignen sich, um zum Beispiel Häuser zu bauen. Doch was ist was? Finde heraus, welche Baustoffe aus der Natur und welche aus der Fabrik kommen.

In der Buchstaben-Mauer haben sich 7 Baustoffe versteckt.








Was haben sie gemeinsam?

Auf den Bildern siehst du 16 Dinge, aus denen Menschen Häuser bauen.

Diese Baustoffe können wir in Gruppen einteilen. Es gibt Baustoffe, die aus der Natur kommen, und Baustoffe, die von Menschen hergestellt werden. Steine oder Lehm sind zum Beispiel natürliche Baustoffe. Sie leben nicht und kommen fast überall auf der Welt vor. Andere Baustoffe in der Natur kommen von Pflanzen oder Tieren.

B	H	I	U	Y	D	G	Y	D	R
A	H	O	L	Z	A	N	T	L	I
M	H	G	R	A	E	S	E	R	B
B	P	Q	J	K	D	D	E	N	E
U	I	G	T	O	Q	M	A	O	S
S	C	H	U	R	W	O	L	L	E
E	K	W	U	K	Z	O	T	E	G
V	N	L	G	N	U	S	T	E	Z
S	A	W	P	R	N	V	V	H	A
K	A	K	T	U	S	H	O	L	Z

Schneide die **Baustoffe** aus, um sie in die Tabelle auf der nächsten Seite zu kleben.

 Aluminium	 Gräser	 Naturstein	 Kunststoff
 Beton	 Holz	 Schurwolle	 Muschelkalk
 Glas	 Kaktusholz	 Stahl	 Moos
 Bambus	 Kork	 Ziegel	 Lehm

FOTOS: ALUMINIUM: ABE_OLGA/ADOBE STOCK, GRÄSER: HANS/PIKABAY, NATURSTEIN: AMATERIE/PIKABAY, KUNSTSTOFF: VEDATZORLURER/PIKABAY, BETON: AND/ADOBE STOCK, HOLZ: HANS/PIKABAY, SCHURWOLLE: STUY/PIKABAY, MUSCHELKALK: MINA/ADOBE STOCK, GLAS: MAKAMUKI/PIKABAY, KAKTUSHOLZ: PYHERE/CCO, STAHL: HANS/PIKABAY, MOOS: BRUNO BELLI/ADOBE STOCK, BAMBUS: ORATH/ADOBE STOCK, KORK: MAKSIM SHEBEKO/ADOBE STOCK, ZIEGEL: ANNAWALD/PIKABAY, LEHM: FALCO/PIKABAY

Sortiere die Baustoffe in die Tabelle.

Mich findest Du
in der **Natur**.



Ich komme von einer
Pflanze oder einem **Tier**.

Ich **wachse nach**.

Mich findest Du
in der **Natur**.



Ich **lebe nicht**.

Mich findest Du
nicht in der Natur.



Menschen stellen mich in
Fabriken her.





Das Waste House in Brighton besteht fast nur aus weggeworfenen oder kaputten Gegenständen. Die Materialien bestehen z. B. aus Bau- und Hausmüll wie Zahnbürsten, alten Jeans, Videokassetten und Fahrradschläuchen.

Fortsetzung von Seite 11

hig bleiben kann. Also, lässt es sich leicht reparieren? Kann man es gut umbauen, wenn man es anders nutzen möchte?

Die Legekarten bieten dabei vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. Sie können einfach nur als Visualisierung genutzt werden, um gemeinsam den Produktionsablauf eines Baustoffs durchzusprechen. So kann gemeinsam das bereits vorhandene Wissen zusammengetragen und die Ideen der Kinder ergänzt werden.

Etwa ab der Klasse 5 können auch die farbigen Energie- und Rohstoffkarten mitgebracht werden. Die Karten lassen sich den einzelnen Lebenszyklusphasen zuordnen und geben beispielsweise Auskunft über erhöhten Energiebedarf oder Einsparpotentiale. In den digitalen Kopiervorlagen gibt es zudem Blankokarten, die von den Kindern selber mit weiteren Ideen zum nachhaltigen Handeln beschriftet werden können. Wie entsteht beispielsweise ein Ziegelstein oder eine Lehmwand?

Quartettkarten: Rohstoffe

In unseren Häusern stecken wertvolle Rohstoffe: Die Basis aller Kunststoffbauteile ist Erdöl und wertvolles Bauxit steckt in Alu-

miniumprofilen. Mit dem Rohstoffquartett können die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Wissen auf die Probe stellen. Wo und wie werden die Rohstoffe abgebaut? Wo begegnen uns diese Rohstoffe im Alltag und, vor allem, was ist bei der Verwendung der Rohstoffe zu bedenken? Im Frage-Ant-

wort-Spiel erfahren die Spielerinnen und Spieler, was bei Bauxit, Erdöl, Eisenerz oder Sand in der Baustoffindustrie zu bedenken ist. Aber auch der Alltagsbezug kommt nicht zu kurz. Und das eine oder andere Kind überrascht es doch, wenn es erfährt, dass es sich regelmäßig ein wenig Erdöl zwischen die Zähne schiebt.

Selbermachen und Recherchieren festigen das Verständnis und das Wissen über die eigenen Handlungsmöglichkeiten. Daher gibt es in den digitalen Kopiervorlagen auch Blankovorlagen für Quartettkarten. So können Kleingruppen eigene Quartettkarten für weitere Rohstoffe wie beispielsweise Holz, Lehm oder Kies entwickeln. Solange der Vorrat reicht, liegen den Materialkisten auch gedruckte Blankokarten bei.

Kreative Bauideen für die Zukunft

Bauwerke aus Pilzbausteinen, Hochhäuser aus Holz oder das Waste House in England – viele Planer/innen und Architekt/innen haben weltweit Ideen für nachhaltiges Bauen umgesetzt. In der Materialkiste finden sich Bildkarten für zukunftsfähige Bauideen, die aus einem Fundus der vielfältigen traditionellen Baustoffe schöpfen oder

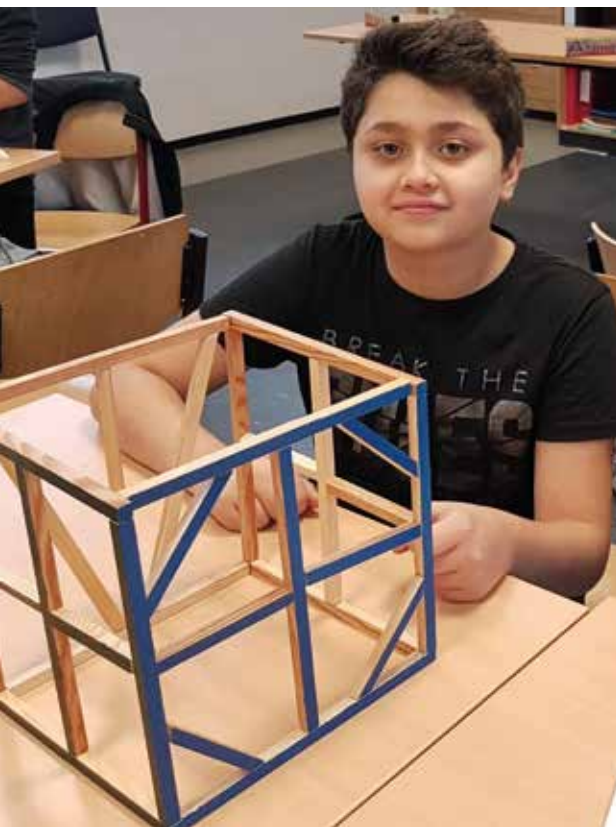
INFO

Kontakt

Projekt „Eine Welt in der Schule“
 Universität Bremen (FVG)
 Eingang Mitteltrakt – Raum M 0141
 Celsiusstraße 2
 28359 Bremen
 Tel.: 0421/218-6 97 75
 Tel.: 0421/218-6 97 76 (für Fragen rund um den Ausleihservice)
 E-Mail: einewelt@uni-bremen.de
 www.weltinderschule.uni-bremen.de
 Das Projekt wurde gefördert durch



FOTO: HASSOCKS/689 COMMONS/WIKIMEDIA.ORG / (CCO)



Schüler beim Konstruieren. Er baut das Fachwerkpuzzle zusammen



Ein Recyclinghaus – Für das Haus wurde zuvor ein Holzrahmen gebaut, der mit Recyclingmaterial gefüllt wurde



Die Legekarten lassen sich in eine Reihe vom Rohstoffabbau bis zur Entsorgung oder auch in einen Produktionskreislauf oder Lebenszyklus legen

neue Ideen für Baustoffe der Zukunft erproben. Besonders hervorzuheben ist das Waste House in England mit einer Fassade aus Teppichfliesen und Dämmmaterial aus Zahnbürsten. Schülerinnen und Schüler können hierauf aufbauend Ideen für eigene Bauprojekte aus Recyclingmaterial entwickeln. So empfehlen wir den Einsatz von „Tüfteltüten“. Die Klasse wird in Kleingruppen aufgeteilt. Zuvor werden vielfältige Reststoffe für das Recyclingprojekt gesammelt. Nun packt jede Gruppe eine Tüfteltüte zum Beispiel mit Tetrapacks, Joghurtbe-

chern oder Korken und Zeitungspapier für eine andere Gruppe. Was kann aus den Abfallstoffen entstehen? Das Objekt soll möglichst so zusammengebaut werden, dass es beim Rückbau auch wieder problemlos auseinandergebaut werden kann. In den digitalen Kopiervorlagen finden sich hierfür Anregungen für weitere Materialien sowie für mögliches Verbindungsmaterial wie Draht, Faden oder Klemmen. Alternativ kann natürlich auch die ganze Klasse gemeinsam ein Haus aus Recyclingmaterialien bauen. •

Material

INFO

Holen Sie sich die Welt des Bauens ins Klassenzimmer!

Die Materialkisten stehen ab sofort für den bundesweiten Verleih zur Verfügung. Die Ausleihgebühr beträgt 15,- € (Selbstabholer: 10,- €). Ausleiher/innen senden die Materialien auf eigene Kosten zurück. Die Leihfrist beträgt 4 Wochen und kann bei Bedarf gegen Gebühr verlängert werden. Referendarinnen und Referendare, Studierende und Mitglieder des Grundschulverbands e.V. erhalten nach Vorlage eines entsprechenden Belegs 20% Rabatt.

Das Material ist für den fächerübergreifenden Unterricht in Sachkunde, Mathematik, Kunst, Werken und den Naturwissenschaften einsetzbar. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 6. Die Handreichung kann auch als Printversion unter einewelt@uni-bremen.de für einen Kostenbeitrag von 5,- € zzgl. Versandkosten bestellt werden.

Von Fast zu Slow Fashion

Nachhaltiger Umgang mit Mode: An dem Bremer Ausstellungsprojekt „FadenWERK“, initiiert von „Eine Welt in der Schule“, beteiligten sich Schülerinnen und Schüler von 19 Schulen der Hansestadt mit Ideen und Kreationen.

Text Ulrike Oltmanns

Was verbirgt sich hinter Slow Fashion? Welche Mechanismen führen zu Fast Fashion? Mit welchen Stoffen kleiden wir uns und wer bestimmt, was uns steht?

Diese Fragen standen am Anfang eines Ausstellungsprojektes, zu dem das Projekt „Eine Welt in der Schule“ Bremer Schulklassen mit der Aufforderung eingeladen hatte, sich an der Ausstellung zu beteiligen und ihre Sicht auf das Thema „Slow Fashion“ mit einem gemeinsamen Exponat in Szene zu setzen.

Mit drei Wollknäuel und einer Packung Sprühfarbe waren Bremer Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Schulen im Frühjahr 2019 dank der Mittel der Bremer Bingo Umweltlotterie gestartet, um mit großem Schwung an Kreativität einen kritischen Blick auf die heutige Mode- und Textilproduktion zu werfen und sich Gedanken zum eigenen Konsumverhalten zu machen. Ziel war, in einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt Anregungen für einen nachhaltigen Umgang mit Kleidung zu hinterlassen.

Mit einer Informationsveranstaltung im März 2019 hatten interessierte Lehrkräfte die Gelegenheit, sich über das Projekt zu informieren und in der Ausstellung „useless – Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung“ im Bremer Hafenumuseum Speicher XI erste Inspirationen zu holen. Studierende des Studiengangs Modedesign der Hochschule Hannover um die Professorin Martina Glomb hatten sie als Wanderausstellung konzipiert und Ergebnisse der „Slow Fashion“-Forschung der Hochschule Hannover in der Ausstellung verarbeitet. Im Mittelpunkt steht der textile Kreislauf und die Frage, wie Kleidung gleichzeitig modisch, aber auch langlebig, ressourcensparend und schön gestaltet werden kann. Parallel dazu wird der Umgang mit dem eigenen Konsumverhalten und eine positive Sichtweise auf eine nachhaltige Mode aufgegriffen.

Lehrerinnen und Lehrer aus 19 Bremer Schulen konnten für das Projekt „FadenWERK“ begeistert werden und erhielten in einem Turnbeutel neben den bereits erwähnten Sprühfarben und Wollknäuel ei-



Ausstellungsobjekt „Recyclen for future“ der Klasse 7c aus der Oberschule Findorff

nen Ringordner für die Dokumentation des Arbeitsprozesses ihrer Klasse und eine Informationsmappe mit einer umfassenden Zusammenstellung an Materialien zum Thema Slow Fashion. Die Mappe enthielt Arbeitsblätter für den Unterricht, ausführliche Informationen zum Ausstellungsprojekt, Literatur- und Linktipps zu einer Reihe an Materialien sowie ausgewählte Veröffentlichungen zum Thema Slow Fashion. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit für

15 Klassen, an einem Workshop im Rahmen der „use-less“-Ausstellung teilzunehmen.

Die Vorbereitungen

In dieser Form ausgestattet, machten sich die Klassen aus der Grundschule und Sekundarstufe I auf den Weg, in ihrer jeweiligen Lerngruppe ein Objekt für die Ausstellung zu erschaffen.

Eine Herausforderung stellte die gemeinsame Arbeit an einem Objekt dar.



Links: Ausstellungsobjekt „Traumfänger“, der von Schülerinnen und Schülern der Kinderschule Bremen gestaltet wurde
Oben: Während der Ausstellungseröffnung am 4. November 2019 im Hafensemuseum Speicher XI

Von den Ideen musste eine ausgewählt, die Arbeit koordiniert und Einzelstücke zum Gesamtkunstwerk zusammengestellt werden. Einzelnen fiel es nicht leicht, sich von dem eigenen Werk zum Wohle des Gemeinschaftsobjektes zu trennen.

Neben der laufenden individuellen Unterstützung aus dem Projekt „Eine Welt in der Schule“ gab es kurz nach den Sommerferien ein gemeinsames Treffen, in dem Lehrkräfte erste Ideen ihrer Klassen untereinander austauschen konnten.

Die einzelnen Klassen entwickelten unterschiedliche Zugänge zu dem Thema, abhängig von der Jahrgangsstufe, aber auch von den Schwerpunkten, die die Schülerinnen und Schüler der Klassen sich selber setzten. Der eigene Kleiderschrank mit seinen Inhalten war immer wieder Thema und wurde von vielen teilnehmenden Klassen in den Fokus genommen, der Wert von Lieblingsstücken neu definiert und Objekte aus gebrauchten Stoffen kreiert. „Brauchen wir einen Stapel T-Shirts, um glücklich zu sein, oder findet sich das Glück dann doch eher in einzelnen Lieblingsstücken und den persönlichen Geschichten dazu?“, so die Frage einer Jugendlichen.

Auch die Frage, wo das Objekt nach der Ausstellung seinen Platz in der Schule finden würde, war in einigen Klassen ein wichtiger Diskussionspunkt und wurde bei der Konzeption bereits mitgedacht.

So erschufen die Klassen einer Grundschule ihr eigenes Sofa aus einzelnen Kissen, die miteinander verknotet wurden. Auf der Ausstellungseröffnung verteilten die Schülerinnen und Schüler stolz Gutscheine für ein kostenloses Probesitzen. Dieses gemütliche Möbelstück hatte auch

nach der Ausstellung bereits einen Platz im Klassenraum sicher.

Die Ausstellungseröffnung

Anfang November 2019 war es soweit. Zwei Tage vor der Eröffnung wurden die Ausstellungsobjekte der Schülerinnen und Schüler angeliefert und arrangiert. Jedes Objekt erhielt einen besonderen Platz im Raum und wurde mit einem Banner versehen, auf dem neben dem Titel des Objektes die Klasse und Schule aufgeführt war. Mit einer großen Eröffnungsfeier und über 300 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern startete die Ausstellung „FadenWERK“. Spannend für alle Beteiligten war der Moment, die einzelnen Ergebnisse in der gemeinsamen Ausstellung als Gesamtkonzept zu sehen. Alle hatten wochenlang in ihren Gruppen die Objekte erstellt, ihre Gedanken und Ideen einfließen lassen und die Neugierde auf die Ergebnisse der Anderen war groß.

Einzelne Schülerinnen und Schüler präsentierten jeweils ihre Objekte, die von Upcycling-Objekten bis hin zu einem aufwendig gestalteten Ballkleid reichten. Interessant waren die Details, die sich in den Objekten selbst und in der Entstehungsgeschichte der Exponate verbargen. Diese ließ sich in den beiliegenden Ringordnern nachlesen. Eine Mitmachstation, die den Besuchern über die gesamte Ausstellungszeit zugänglich war, lud ein, mit Stoffstreifen frei im Raum zu weben und persönliche Anmerkungen zu hinterlassen. Ein gemeinsames Bingo-Spiel mit Fragen zu den Objekten und Anwesenden im Raum und Kuchen für alle rundeten die Eröffnung ab.

Die Rückmeldungen der Lehrkräfte

waren durchweg positiv. Einige Klassen hatten am Anfang Schwierigkeiten, ihren eigenen Weg zu finden, um das Thema Slow Fashion in seiner Komplexität aufzugreifen und dann auch noch kreativ zu bearbeiten. Doch am Ende steckten in den Ausstellungsstücken tolle Ideen und alle waren stolz, mit ihrem Objekt Teil der Ausstellung zu sein.

Trotz der vielen Arbeit wurde es als großer Mehrwert empfunden, die Auseinandersetzung mit einem Thema in ein Exponat einfließen zu lassen. Die Präsentation außerhalb der Schule als Teil eines Ausstellungskonzepts und die anschließende Rückkehr in die Schule trugen wesentlich dazu bei.

Wie geht es weiter?

Parallel zu dem Projekt „FadenWERK“ hat im Institut für Materielle Kultur der Universität Oldenburg Professorin Heike Derwanz in einem Seminar mit Studierenden das Konzept des textilen Kreislaufes der „use-less“-Ausstellung aufgegriffen und fünf Lernstationen für Grundschülerinnen und -schüler konzipiert. Diese Lernstationen stehen dem Projekt zur Verfügung und werden in eine neue Materialkiste zum Thema „Slow Fashion“ einfließen, die dann im bundesweiten Verleih zur Verfügung steht.

So wird die Ausstellung „FadenWERK“ nachhaltig Spuren im Projekt „Eine Welt in der Schule“ hinterlassen. •

Weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie auf unserer Webseite www.weltinderschule.uni-bremen.de unter Modellprojekte.



Das Ausstellungsobjekt „Sofajans“ der Klassen 3c und 4b aus der Grundschule am Baumschulenweg

Sofajans – Ein Recycling-Projekt geht ins Museum

Woher kommt unsere Kleidung, woraus ist sie gemacht und wie wird sie hergestellt? Das waren Fragen, die sich die Kinder aus der 3c und 4b von der Grundschule am Baumschulenweg in Bremen im letzten Schuljahr im Textilunterricht stellten.

Text Astrid Czekay

Am Anfang war das Etikett: Zum Start unseres Projekts schauten sich die Kinder erst einmal die Etiketten in ihren T-Shirts, Pullis und Hosen genauer an. Erste Erkenntnis: Die Welt der Textilien ist weit – die unterschiedlichsten Materialien werden in Herstellungsländern rund um den Globus zu ihren Kleidungsstücken verarbeitet. In dem Buch „Schoko, Kleidung, Papier & Co.“ aus dem Carlsen Verlag, das eine Mitschülerin mitbrachte, konnten dann schon einige Fragen beantwortet werden.

Zu der Produktion der Jeans wollten die Kinder aber mehr wissen, da fast alle sehr oft Jeans tragen.

Jeans sind riesige Umweltsünder

Was wir dann erfahren haben, fanden wir gar nicht so toll:

→ Bis eine Jeans bei uns in die Läden kommt, hat jede Hose etwa 50.000 km zurückgelegt, 30 Kilogramm CO₂ in die Luft geblasen und 8.000 Liter Wasser verschmutzt.

→ Die Baumwolle kommt aus Ländern, in denen es sehr trocken ist. Die Plantagen werden künstlich bewässert – das führt dazu, dass Flüsse und Seen austrocknen, wie der frühere Aralsee in Usbekistan. Böden um die Plantagen versalzen und der

Grundwasserspiegel sinkt.

→ Die Baumwolle wird pro Saison durchschnittlich 20 Mal mit verschiedensten Ackergiften wie Pestiziden besprüht – öfter als alle anderen landwirtschaftlichen Produkte. Die Pflanzengifte vernichten Nützlinge und wichtige Bodenlebewesen, vergiften Seen, Flüsse und das Trinkwasser.

→ Die Baumwollbauern arbeiten ohne Schutz und werden häufig krank. Die vielen Veredelungsprozesse erfordern weiteren Einsatz von giftigen Chemikalien: das Bleichen der Baumwolle, das Färben oder Sandstrahlen mit teils krebserregenden, allergieauslösenden Stoffen – jeder Produktionsschritt und die damit verbundenen Chemikalien gefährden die Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter.

→ Die schlechte Bezahlung ist ein weiterer Kritikpunkt: Sowohl in der Baumwollproduktion als auch in den Nähereien sind die Bedingungen katastrophal. Kinderarbeit ist die Regel, obwohl sie oft verboten ist. Die Arbeitskräfte können kaum von dem Verdienst leben, arbeiten aber 80 Stunden in der Woche.

Puh! Das fanden alle ganz schlimm. Vor allem, dass Kinder arbeiten müssen, die Umwelt so stark verschmutzt wird und die Arbeitskräfte krank werden und so wenig verdienen. Wir leben auf „der anderen Sei-

FOTOS: ASTRID CZEKAY



Mit Stift und Schablone schneidet ein Schüler einen Kissenbezug für das Jeans-Sofa zurecht



Aus alt mach neu:
Gehäkelte Blüte,
Federmappe und
Beutel recycelt
auf und aus einer
Jeans

on – größere weiße Polster, die eigentlich entsorgt werden sollten – angesprüht. Die Wolle haben wir mit auf unsere Klassenfahrt nach Langeoog genommen und Blüten daraus gehäkelt, die wir dann später auf die Kissen genäht haben.

Museumsreif

Als das Sofa fertig war, haben wir in der Schule einige Gutscheine zum Probesitzen verteilt. So konnten viele mal das Sofa ausprobieren, bevor es ins Museum ging.

Die Ausstellungseröffnung hat Spaß gemacht; wir konnten sehen, wie die anderen Schulen das Thema umgesetzt haben. Das war spannend, es gab noch weitere Klassen, die mit den alten Jeans Neues gestaltet haben. Sogar eine, die auch Kissen genäht hat!

Und wir waren ziemlich stolz auf unser Sofa, viele haben uns gefragt, wie wir darauf gekommen sind und wie wir das gemacht haben. Jetzt steht das Sofa in unserer Klasse in der Spielecke und wir benutzen es täglich. ●

te“, wir tragen die so produzierte Kleidung, haben viel mehr, als wir brauchen, und schmeißen Kleidung weg, obwohl sie noch tragbar ist.

Was können wir tun?

Diese Frage haben sich die Schülerinnen und Schüler der 4b gestellt. Weniger Hosen kaufen, gebrauchte Jeans von größeren Kindern anziehen, wenn diese denen zu klein werden, Beine abschneiden, wenn Löcher an den Knien sind, und als Shorts tragen... das waren einige der Antworten, die den Schülerinnen und Schülern in den Sinn kamen. Ja, und bei den abgeschnittenen Shorts muss man die Beine auch nicht wegwerfen, sondern kann den wertvollen Stoff noch weiter verwenden. Denn Jeansstoff ist ein sehr robuster Stoff, der lange hält und aus dem man viele Dinge nähen kann.

Gesagt, getan: Jedes Kind hat Zuhause, bei Omas und Opas, Tanten, Onkeln und Freunden gefragt, ob sie alte Jeans haben, die sie entsorgen wollen. So kamen recht schnell einige zusammen und die Klasse konnte loslegen mit dem Jeansrecycling.

Kreativer Umweltschutz

Es sind kleine Beutel, Federmäppchen, Kissen und Sporttaschen entstanden, die von vielen bestaunt wurden. Das Nähen an der Nähmaschine hat den Kindern viel Spaß gemacht!

Mitten in diese Produktionsphase flatterte dann ein Flyer von dem Ausstellungsprojekt „FadenWERK“ ins Haus. Es wurden Klassen und Gruppen gesucht, die Lust hatten, sich mit dem Thema Mode und insbesondere Slow Fashion und nachhaltigem Konsum auseinanderzusetzen und selber kreativ zu werden.

Einige Kinder wollten unbedingt teilnehmen: Genau das hatten wir ja schon gemacht! Auch aus einer anderen Klasse wollten einige Nähbegeisterte gerne mitmachen. Nach einigen kreativen Diskussionsrunden – es sollte ein gemeinsames Objekt produziert werden, an dem alle mitgewirkt haben – gab es die Idee von einem Sofa aus vielen einzelnen Kissen.

Wir haben uns zeitweise wie in einer kleinen Fabrik gefühlt: Einige haben die alten Hosen aufgeschnitten, einer mit einer Schablone Quadrate aufgezeichnet, einer ausgeschnitten und andere genäht. An den Ecken haben wir Jeansstreifen eingenäht, mit denen wir die Kissen zusammenknöten wollten. Über 30 Kissen sind so entstanden.

Von den Ausstellungsorganisatoren haben alle mitmachenden Gruppen etwas Material bekommen, welches in die Objekte mitverarbeitet werden sollte: blaue Sprühfarbe für Stoff und einige Wollknäuel. Super war, dass die Sprühfarbe blau gewesen ist – das passte toll zu den Jeans. Damit haben wir unsere Unterkonstruktio-

Tipps

INFO

Literatur: Schoko, Kleidung, Papier & Co., Carlsen Verlag, Hamburg 2015

Internet: uni.de/redaktion/schattenseite-der-jeans-massenproduktion-in-china; www.umweltbildung.at/cms/praxisdb/dateien/342_phdat_1.pdf

Die Autorin Astrid Czekay ist Erzieherin und arbeitet seit 2015 als Pädagogische Mitarbeiterin an der Ganztagsgrundschule am Baumschulenweg in Bremen-Schwachhausen. In Arbeitsgemeinschaften und in unterrichtsfreien Zeiten entwickelt sie mit den Schülerinnen und Schülern gerne Projekte im textilen und kreativen Bereich.



Schaumburger refashioned

Die Klassen 8d, 9b und 9d der Oberschule an der Schaumburger Straße waren mit gleich drei Ausstellungsobjekten Teil der Ausstellung „FadenWERK“ im Bremer Hafensemuseum Speicher XI.

Text Janina Schulte und Jana Krietemeyer

Was lässt sich aus einem Wollknäuel alles gestalten? – Was hat das mit Mode und uns selbst zu tun? – Wie wollen wir uns kleiden? – Wie sieht die Mode der Zukunft aus?“, so lauteten die Leitfragen der FadenWERK-Ausstellung, die das Projekt „Eine Welt in der Schule“ Schülerinnen und Schülern sowie ihren Lehrkräften im Vorfeld der Ausstellung mit auf den Weg gegeben hatte.

Doch bevor die drei Klassen 8d, 9b und 9d mit ihren eigenen Kunstwerken starteten, haben sie die Ausstellung „use-less – Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung“ besucht und sich im Unterricht mit der Thematik beschäftigt.

Dann ging es endlich an die ersten Entwürfe und schnell erfolgte die Einigung auf ein Objekt.

Die einzelnen Kunstwerke

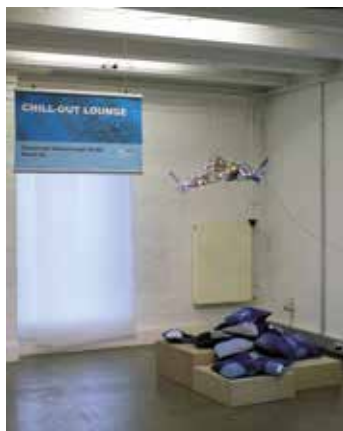
Die Klasse 8d nähte Kissen aus alten Jeans und fertigte einen „Himmel“ aus Lichtern und Traumfängern an. Gemütlich auf den Kissen liegen und in den „Himmel“ schauen, das sollten die Besucherinnen und Besucher bei der so entstandenen Chill-out-Lounge.

Auf Ungerechtigkeiten bei der Produktion von Kleidungsstücken, die vielen Missstände in diesem Bereich und auf die eigenen oft zu vollen Kleiderschränke wollte die Klasse 9d mit ihrem Mobile „The hunting truth“ hinweisen.

Mit „Jeans up!“ bewies die Klasse 9b ihre Kreativität, indem sie aus alten Jeans neue Designerstücke nähte und neben einer echten Waschmaschine in Szene setzte.

Warum war das Projekt für die drei Klassen interessant?

Zum einen lag es an der positiven Erfahrung, die Jugendliche im Jahr 2017 bei dem Ausstellungsprojekt „Vielfalt in der Box“ gemacht hatten. Gemeinsam an einem Kunstwerk arbeiten, das hat schon was. Außerdem fühlten sich die Schülerinnen und Schüler geehrt, in einem richtigen Museum ausstellen zu dürfen. Auf der anderen Seite war die Neugierde groß, wie man aus vorhandenen Materialien neue Produkte entstehen lassen kann, und das ganz ohne Vorkenntnisse. Bemerkenswert dabei war,



Oben: Ausstellungsobjekt „Jeans up!“ der Klasse 9b
Links: Ausstellungsobjekt „Chill-out-Lounge“ der Klasse 8d

dass die Jugendlichen eigene tolle Ideen einbringen und über die Zeit hinweg gemeinsam etwas schaffen konnten. Dabei spielte die hohe Motivation, etwas Neues zu lernen, in den Klassen eine große Rolle.

Anerkennung am Tag der offenen Tür

Eine positive Resonanz erhielten die Schülerinnen und Schüler vor allen Dingen, als ihre Werke auch am Tag der offenen Tür am 30.11.2019 in der eigenen Schule ausgestellt werden konnten: Die Besucherinnen und Besucher waren sehr interessiert und

wollten den Jugendlichen sogar einige Produkte abkaufen.

Nach der Ausstellung und dem Tag der offenen Tür nutzen einige Schülerinnen und Schüler ihre Produkte weiterhin, entweder als Stuhlkerne oder als Griffelmäppchen für ihre Stifte.

Der Sinn ist auf jeden Fall allen klargeworden: Auch aus alter Kleidung lässt sich mit einigen Handgriffen Tolles kreieren, ganz nach der Devise: aus alt mach neu! •

Die Autorinnen

Janina Schulte ist seit 2001 Lehrerin mit den Fächern Mathematik und Kunst an der Oberschule an der Schaumburger Straße in Bremen.

Jana Krietemeyer ist seit 2006 Lehrerin mit den Fächern Mathematik und Französisch an der Oberschule an der Schaumburger Straße, seit 2015 Jahrgangsstufenleiterin.

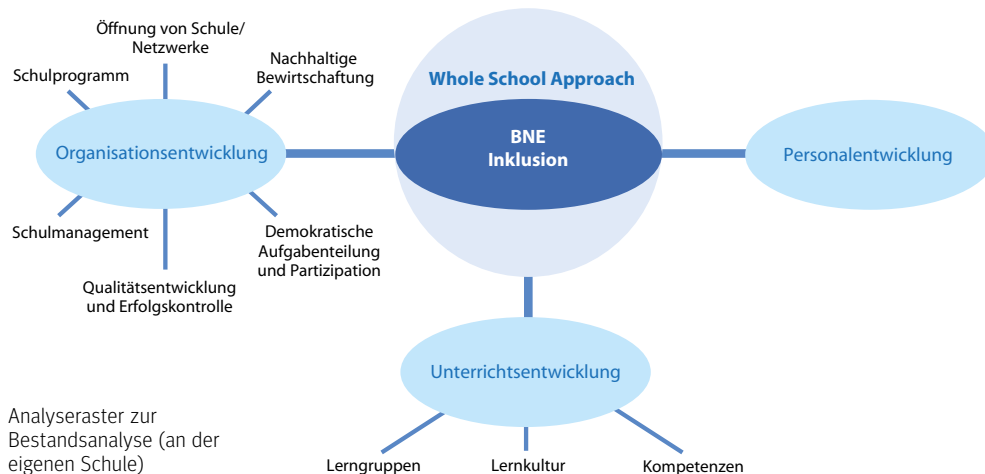


FOTOS: JANINA SCHULTE/JANA KRIEEMEYER

Bildung für nachhaltige Entwicklung – auch inklusiv

Aus einer dreijährigen Kooperation zwischen dem Verein Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V. (bezev) und den beiden Grundschulen Parkschule Wülfrath und Grundschule am Wingster Wald ist die Handreichung „Bildung für nachhaltige Entwicklung inklusiv als Aufgabe der ganzen Schule“ hervorgegangen.

Text Judith Altenbockum



Gibt es auch gedruckt: Die Handreichung als Ergebnis der Kooperation

Ziel der Handreichung ist es, Lehrkräfte und Schulleitungen gezielt bei der Entwicklung von Unterrichtsangeboten und Schulentwicklungsprozessen, die nachhaltige Entwicklung an einem inklusiven Lernort berücksichtigen, zu unterstützen. Durch eine Kombination aus wissenschaftlichen Ansätzen und konkreten Anregungen aus der Schulpraxis soll sie Lehrkräfte und Schulleitungen Orientierung und Impulse geben, wie Inklusives Lernen und BNE mit dem Whole School Approach in der eigenen Schule verankert werden können.

Konzepte und Orientierungsfragen

Eingangs gibt die Handreichung eine Einführung in die Konzepte Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusive Bildung und den Whole School Approach. Kernelement der Handreichung sind jedoch die von den Kooperationspartnern gemeinsam entwickelten Orientierungsfragen, welche eine systematische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung inklusiv in den Handlungsfeldern Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung ermöglichen sollen. Grundlage bei der Entwicklung der Orientierungsfragen waren der Index für Inklusion (Boban & Hinz, 2003), der Orientierungsrahmen für den Lernbe-

reich Globale Entwicklung (KMK & BMZ, 2016) sowie das Drei-Wege-Modell (Rolff, 2012, S. 14ff.). Anknüpfend an die Orientierungsfragen bietet die Handreichung ein Analyseraster, welches als wichtiges Tool für eine Bestandsanalyse (Wo stehen wir? Was passiert bereits an der Schule und was davon läuft gut?) dienen kann. Auf Grundlage dessen zeigen die beiden vorgestellten Grundschulen anhand einer Mind-Map ihre schulspezifischen Handlungsbereiche und Aktivitäten in den Handlungsfeldern Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung. Daran anschließend werden ausführliche Einblicke in die individuelle Umsetzung und Weiterentwicklung der beiden Grundschulen gegeben.

Praxiserprobt

So kann die Handreichung anhand konkreter Beispiele aufzeigen, dass eine neue Lernkultur auch in der Praxis umsetzbar ist. Die vorgestellten Schulen stehen beispielhaft für Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ermutigen und befähigen, globale Zusammenhänge und das Nachhaltigkeitskonzept zu verstehen und in ihrer eigenen Lebenswelt nach Handlungsmöglichkeiten zu suchen. Damit leistet die Handreichung einen

wertvollen Beitrag zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele und des Weltaktionsprogramms zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. •

Kontakt + Bestellung **INFO**

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev)

Altenessenerstraße 394-398

D-45329 Essen

Tel.: 0201 – 29 44 12 25

Fax.: 0201 – 1 78 90 26

E-Mail: bestellungen@bezev.de

Web: www.bezev.de

Die Autorin

Judith Altenbockum ist seit Oktober 2019 Projektkoordinatorin für inklusive Bildung für nachhaltige Entwicklung bei bezev. Zuvor war sie im Bereich Naturpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich tätig.



Neue Angebote für nachhaltiges Lernen

Unser Projekt „Eine Welt in der Schule“ hat neue Arbeitsfelder zu den Themen Nachhaltiges Bauen, SDGs und Demokratiebildung im Angebot, die wir Ihnen gerne vorstellen und als Unterrichtsprojekt empfehlen möchten.

Text Ulrike Oltmanns

Unser aktuelles Ausstellungsprojekt „BauWELT“

Mit der Mitmach-Ausstellung „BauWELT“ zieht das Projekt „Eine Welt in der Schule“ im November 2020 erneut ins Hafenumuseum Speicher XI in Bremen. Mittel der BINGO Umweltlotterie und der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau bei der Freien Hansestadt Bremen ermöglichen es, Bremer Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 10 mit ihren Lehrkräften zu dieser Mitmach-Ausstellung einzuladen. Für die Ausstellung sind kreative Ideen und Exponate gesucht. Es geht um die Auseinandersetzung mit der gebauten Umwelt: Welche Baumaterialien werden bei uns genutzt? Gibt es moderne Holzhäuser oder andere innovative Bauten in unserer Stadt? Wie können wir bauen und gleichzeitig weltweit Ressourcen und Umwelt schützen? Lassen sich Orte im öffentlichen Raum in Lieblingsplätze verwandeln? Und wie können wir unsere Schule und das Gelände mitgestalten?

Auf einer Fläche von 450 m² können die teilnehmenden Gruppen vom 9. bis 22. November 2020 ihre Objekte im Hafenumuseum präsentieren.

Mit Informationsveranstaltungen, der Bereitstellung von Material und kostenlosen Impulsen im Unterricht unterstützt das Projekt „Eine Welt in der Schule“ alle Teilnehmenden. Für den Projektzeitraum steht auch die neue umfangreiche Materialkiste „Abenteuer Bauen“ zur Ausleihe zur Verfügung (siehe auch den Beitrag „Wie die Welt nachhaltig baut“ in diesem Heft auf den Seiten 8 ff.).

Weitere Informationen zum Projekt „BauWELT“ finden Sie auf unserer Website unter dem Menüpunkt „Modellprojekte“.



Oben: Ein Modell einer Schülerin aus der Praxiserprobung des Projektes „Abenteuer Bauen“

Links: Flyer zur Ausstellung „BauWELT“. Mehr Informationen zum Projekt auf unserer Webseite www.weltinderschule.uni-bremen.de unter Modellprojekte

17 Ziele für eine bessere Welt!

Was haben die Bremer Stadtmusikanten mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung zu tun? Diese Frage stellten wir uns zusammen mit Timm Kröger aus der Senatskanzlei Bremen und Ludwig Voss vom SV Werder Bremen im Herbst 2019. Die 17 Ziele für eine bessere Welt, auch Sustainable Development Goals (SDGs), sind auf den ersten Blick komplex und umfangreich. Aber Grundschulkindern sind schlau, fantasievoll und durchaus in der Lage, sich eine Meinung zu bilden und ihre eigenen Ideen in die Gestaltung der Zukunft mit einzubringen. Es kommt nur darauf an, wie

Inhalte heruntergebrochen und transportiert werden.

Mit einem Mix aus der Geschichte der Bremer Stadtmusikanten und einzelnen Bewegungsspielen haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, diesen Anspruch zu erfüllen. Über den 17 Zielen für eine bessere Welt stehen fünf Kernbotschaften, die schließlich die Grundlage für fünf Stationen bilden. Bewegungsspiele an den einzelnen Stationen geben einen ersten Zugang zu den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten und schaffen einen Raum, die Themen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zu diskutieren und zu reflektieren. Die Geschichte der Stadtmusikanten ist der rote Faden, der die einzelnen Stationen zusammenhält und darüber hinaus einen Anfang und ein Ende setzt.

In der im Frühjahr 2020 erschienenen Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt – Wir für eine bessere Welt“ ist für Lehrkräfte und außerschulische Referentinnen und Referenten konkret beschrieben, wie sich

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), mehr zu den Hintergründen unter <https://17ziele.de>



Objekt einer Schülerin aus der 4a der Grundschule Rablinghausen während der Erprobung der Handreichung

die fünf Stationen im Unterricht umsetzen lassen. Darüber hinaus gibt sie weitere Tipps und beinhaltet Hintergrundinformationen zu den SDGs. Das Projekt „Eine Welt in der Schule“ bietet zu der Broschüre auch Fortbildungen für Lehrkräfte und außerschulische Referentinnen und Referenten an. Zusätzliche Informationen können direkt beim Projekt „Eine Welt in der Schule“ oder auf unserer Website unter dem Menüpunkt „Modellprojekte“ abgerufen werden. Sprechen Sie uns an.

Von Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten

Unter dem Thema „Meine, deine, unsere Zukunft?! Lokales Handeln – globales Mitbestimmen“ stand der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik 2019/20 in der 9. Runde. Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Jahrgangsstufen waren aufgerufen, sich mit eigenen und fremden Vorstellungen von einem zukunftsfähigen Zusammenleben in der EINEN WELT aus-



Ein 7-seitiges PDF zum Thema können Sie herunterladen unter <https://t1p.de/qx5e>

einanderzusetzen und ihre Möglichkeiten der demokratischen Mitgestaltung dieser Zukunft auszuloten.

Als aktiver Partner im begleitenden Gremium bei der Umsetzung des Schulwettbewerbs haben wir vom Projekt „Eine Welt in der Schule“ diese demokratische Mitgestaltung im Partnerdossier „Mitmischen, Einmischen, Mitgestalten – Von Optionen demokratischer Entscheidungsprozesse im Schulalltag und dem Mehrwert, Kinder und Jugendliche zu beteiligen“ aufgegriffen. Die Grundlagen für Kinder- und Jugendbeteiligung, die Anforderungen, die in diesem Zusammenhang an Schule gestellt werden, und die demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Struktu-

ren von Schule sind in diesem Dossier von uns näher betrachtet sowie der Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung hergestellt worden.

Dieses kurze Dossier lädt dazu ein, sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen, und bietet darüber hinaus eine Reihe an Materialvorschlägen und Links, um tiefer in das Thema einzusteigen bzw. in der Praxis direkt umzusetzen.

Das Partnerdossier finden Sie auf der Website www.eineweltfueralle.de unter > Unterrichtsmaterialien > Schulwettbewerb und dann in der aktuellen Runde. ●

EINE-WELT-Newsletter online

Bis zu 5-mal im Jahr berichten wir über unseren Newsletter aus dem Projekt „Eine Welt in der Schule“. Neue Projekte, fertige Handreichungen und Kisten, Tipps aus dem Lernbereich Globale Entwicklung und vieles mehr sind Inhalt unseres Newsletters. Anmeldungen unter:

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/newsletter.html

Schätze in unserem Materialverleih



In „Papa, was ist ein Fremder?“ greift der Schriftsteller Tahar Ben Jelloun Themen wie Rassismus und Ausländerfeindlichkeit auf. In dem niedergeschriebenen Gespräch mit seiner zehnjährigen Tochter Mérièm stellt er konkrete Bezüge zum Alltag her und entzieht mit einer Vielzahl an Beispielen Vorurteilen und Klischees die Grundlage. Das Buch ist bereits 2005 erschienen, hat aber nicht an Aktualität eingebüßt. Ab 8 Jahren. Das Buch ist als Klassensatz oder Einzelmaterial ausleihbar. Mehr Infos finden Sie hier:

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/ausleihservice/klklassensatze.html

Autor*innen gesucht!

Sie haben mit Ihren Schülerinnen und Schülern ein tolles Projekt durchgeführt, das Themen der Nachhaltigkeit aufgreift und auch noch Spaß gemacht hat? Lassen Sie andere an Ihren Erfahrungen teilhaben, treten Sie mit uns in Kontakt und wir finden einen Platz für Ihr Projekt. Mailen Sie an:

» einewelt@uni-bremen.de



Materialkistenausleihe jetzt schon ab 10 Euro!

Wir haben vor kurzer Zeit unsere Preise gesenkt. Unsere umfangreichen Materialkisten, Bildungsbags und unsere Klassensätze können nun für nur 15 Euro ausgeliehen werden. Für Selbstabholer beträgt die Ausleihgebühr sogar nur 10 Euro! Die Leihfrist beträgt vier Wochen.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/ausleihservice/materialpakete.html

Verschiedene Abo-Varianten im Angebot

Mit einem klassischen Jahresabonnement (18 Euro) verpassen Sie keine Ausgabe unserer Zeitschrift und bekommen sie bequem an Ihre Privat- oder Schuladresse geliefert. Sie erhalten außerdem einen Zugang zu unserem Login-Bereich mit den neuesten Ausgaben der Zeitschrift und mit digitalem Begleitmaterial für den Unterricht. Bei den AboPlus-Varianten (30 Euro bzw. 60 Euro) erhalten Sie zusätzlich einen Gutschein für die kostenfreie Ausleihe von 1-3 Materialpaketen pro Jahr sowie ggf. mehrere Exemplare der Zeitschriftenausgabe.

Gut zu wissen: Referendar*innen, Studierende und Mitglieder des Grundschulverbandes e.V. bekommen auf das Zeitschriftenabonnement und auf die Materialausleihe **20 % Rabatt!**

» einewelt@uni-bremen.de



Impressum

Das Projekt »Eine Welt in der Schule« ist ein Projekt des Grundschulverbandes e.V.

Erscheinungsweise: halbjährlich

Herausgabe und Redaktion: Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Wolfgang Brünjes (V.i.S.d.P.), Svenja Jessen, Ulrike Oltmanns
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Telefon: 0421/218-697 75
Homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de,
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Layout, Satz, Lektorat und Herstellung:

Green Media Verlag, Hamburg. Verantwortlich: Hans-Georg Sausse;

Layout: BartosKersten Printmediendesign;

Korrektur: Ihr Korrekturleser / Jan Peter Schumacher

Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34584 Felsberg

Kooperationen: Green Media Verlag, Hamburg;

E-Mail: kontakt@greenmediaverlag.de;

Telefon: 040/70 38 38 91

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Projekt „Eine Welt in der Schule“ des Grundschulverbandes e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Ausleihservice



Bei uns können Sie Bücher in Klassensätzen sowie weitere Materialien für den Unterricht ausleihen. Wir versenden bundesweit. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Bestand des Projekts „Eine Welt in der Schule“ ist im Internet einzusehen.

» einewelt.iopac.de

Materialkisten



Wir bieten Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern kompakte Materialkisten zur Ausleihe an. Mit den Inhalten der Kisten werden verschiedene Sinne angesprochen und der Lerngegenstand kann auf unterschiedliche Weise erfahrbar gemacht werden. Wir bieten jetzt auch Kisten mit inklusivem Bildungsmaterial zu den Themen „Wasser“, „Klima“ und „Fairer Handel“ an. Schauen Sie nach, ob wir auch für Sie das richtige Thema bereithalten.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/kisten.htm

»eine Welt«

ABO

Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonentinnen und Abonenten. Der Jahresabopreis für zwei Ausgaben beträgt

nur 18 Euro* im Jahr. *inkl. MwSt. und Versandkosten